

Australiens sonderbare Tierwelt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Koala – das lebenswichtige Vorbild des Teddybären.

AUSTRALIENS SONDERBARE TIERWELT

Australien ist allgemein bekannt als der Kontinent der Känguruhs, der Beuteltiere überhaupt, als die Heimat des lebenden Teddybären, also des Koalas, seltsamer Vögel, wie z. B. des Lachenden Hans usw. Dieser spät entdeckte Erdteil und der ihn umgebende Inselkranz bergen noch eine Menge absonderlicher Geschöpfe, von denen einige stolz auf den australischen Briefmarken gezeigt werden, so z. B. der Emu, Australiens Strauss, der merkwürdigerweise grasgrüne Eier legt, die ausschliesslich vom Hahn bebrütet werden. Auch der Schwan ist auf Briefmarken dargestellt, der im Gegensatz zu allen anderen Schwänen schwarz ist und daher auch Trauerschwan genannt wird. Der prächtige Vogel mit dem Leierschwanz findet sich gleichfalls auf Briefmarken und natürlich das Schnabeltier, das heute unter strengem staatlichem Schutz steht. So merkwürdig ist dieses Geschöpf mit seinem fei-



Der Kiwi gehört zu den grössten Seltenheiten in zoologischen Gärten.

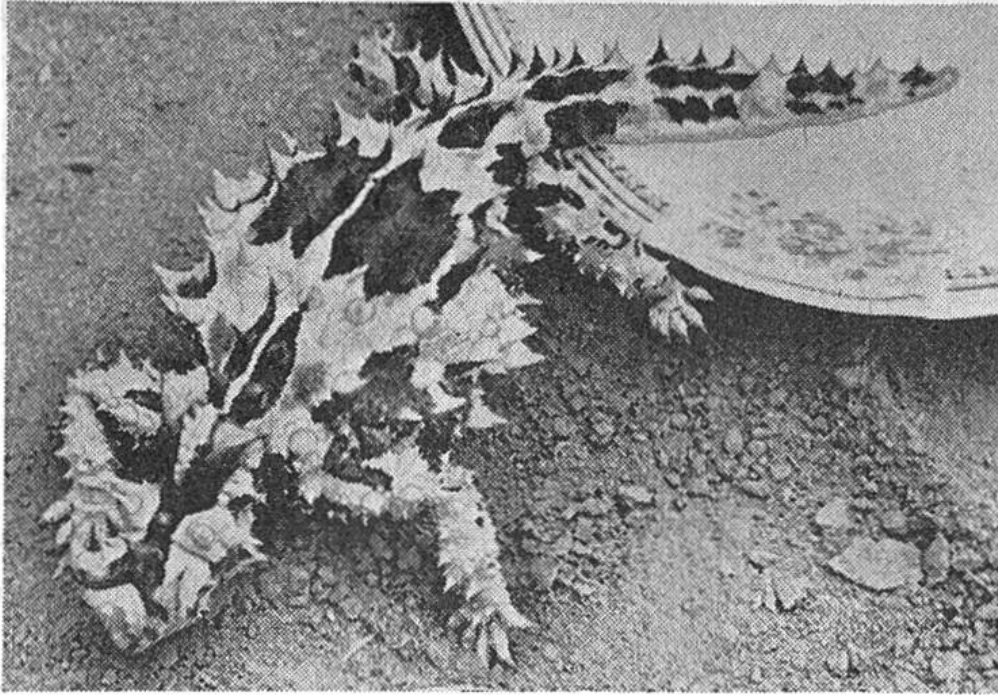
nen Samtpelz, seinen breiten Schwimmhäuten und dem Entenschnabel gestaltet, dass man jahrzehntelang nicht an seine Existenz glauben wollte, erst recht nicht der Behauptung, dass dieses Säugetier vogeleierähnliche Eier in ein aus Blättern bereitetes Nest lege.

Heute ist das alles erwiesen; und trotzdem gibt es wenige Menschen, die jemals ein lebendes Schnabeltier gesehen, noch weniger, die je eines berührt haben. Dies hängt damit zusammen, dass das Schnabeltier – und manche andere australische Tiere – ausserhalb ihres Heimatkontinentes kaum am Leben er-

halten werden können. So ist beispielsweise der Bronx Zoo in New York der einzige, der sich den ungeheuren Aufwand leisten konnte, Schnabeltiere aus Australien zu importieren, sie unterwegs mit frischen Regenwürmern usw. zu versehen und dann in einer besonderen Anlage unterzubringen. Nur kurze Zeit am Tage durften die Besucher unter Aufsicht des Oberwärters in Einerkolonne am Schwimmbassin der empfindlichen Tiere vorbeigehen, um sie rasch in Augenschein zu nehmen.

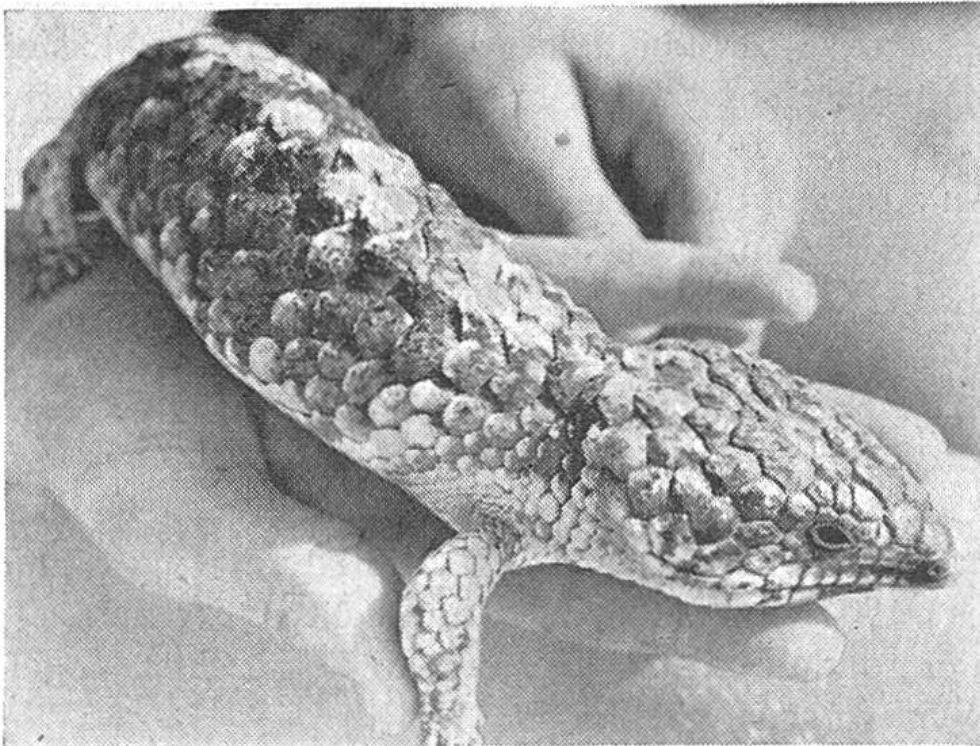
Der einzige europäische Tiergarten, der einen Kiwi, einen jener merkwürdigen, nächtlich lebenden neuseeländischen strausenartigen Vögel zeigen konnte, war der London Zoo. Diese Seltenheit wurde aber nur während 20 Minuten am Tag (nämlich von 14.30 bis 14.50 Uhr) für das Publikum sichtbar gemacht. Der Wärter hob ihn dann aus dem Versteck, in welches der Vogel jeweils sofort wieder zurückstrebte.

Koalas, diese allerliebsten Beutelbären, gibt es in ganz Europa nicht. Nur in kalifornischen Zoos werden solche lebend gehalten,

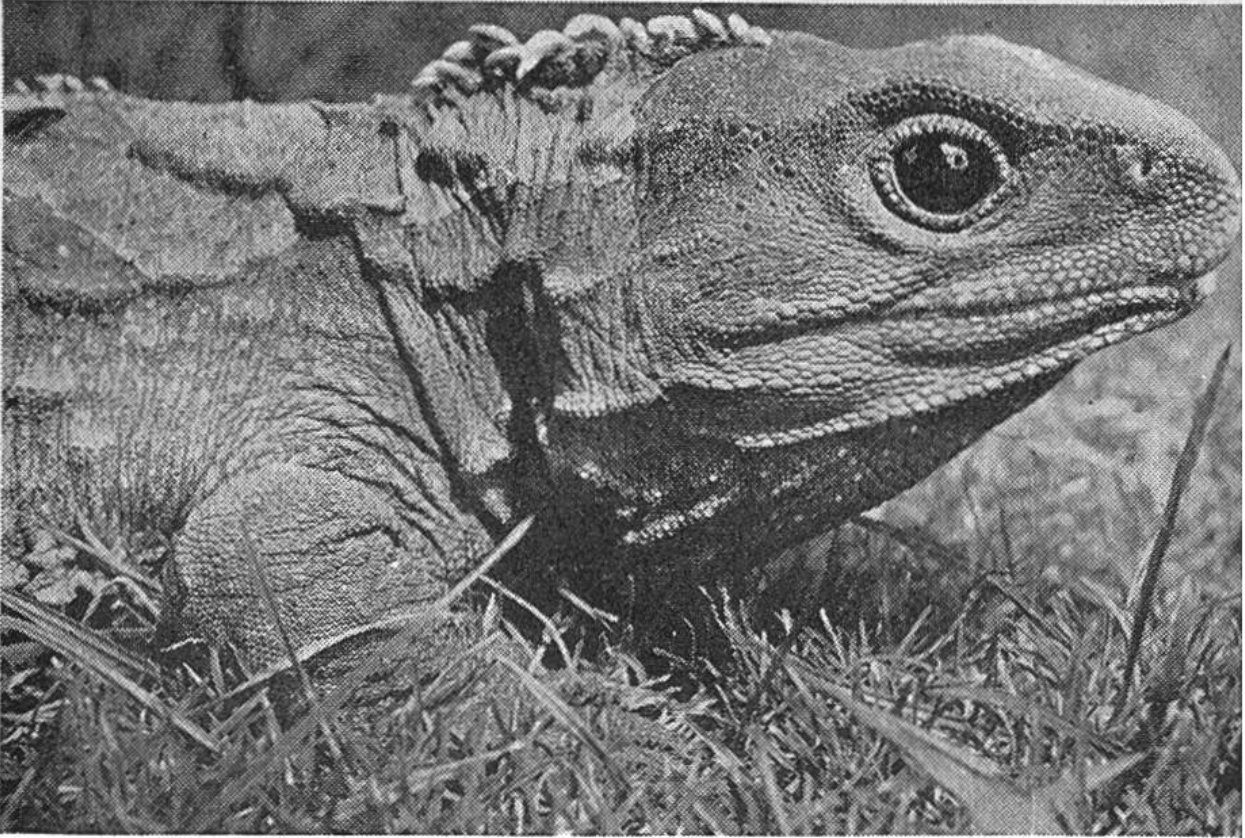


Wohl die absonderlichste Echse: der Moloch.

namentlich in demjenigen von San Diego nahe der mexikanischen Grenze. Koalas ernähren sich ausschliesslich von Blättern ganz bestimmter Eukalyptusarten. Man muss dabei die Tiere selber die



Die Tannzapfenechse zeigt eine seltsame, tannzapfenartige Beschuppung.



Die neuseeländische Brückenechse steht unter strengem staatlichem Schutz.

Auswahl treffen lassen. In San Diego hat man daher mit riesigen Maschinen grosse Eukalyptusbäume ins Gehege der Koalas gepflanzt.

Aber nicht nur unter den Säugetieren und Vögeln Australiens sind einzelne Arten besonders heikle Pfleglinge, sondern z. B. auch unter den Reptilien. Jeder Zoo möchte z. B. gerne den Moloch zeigen, eine Eidechse, die wie ein dornenstarrendes Ungeheuer aussieht und von den Australiern Dornteufel genannt wird. Diese Wüstenechse trinkt nie, sondern kann Wasser durch die Haut aufnehmen. Das Futter besteht aus ganz bestimmten Ameisen, von denen bis 3000 im Tag gefressen werden. Im Zoo würde das besondere Ameisenzuchten nötig machen. Berühmt sind u. a. auch die australischen Riesenregenwürmer, welche nahezu die Dicke eines Gartenschlauches erreichen und über drei Meter lang werden können. Aber damit ist die Liste der australischen Tiermerkwürdigkeiten noch bei weitem nicht erschöpft. H.